



JAV-WAHL 2011

JUNGE GRUPPE erhält 82,61% !!!

Am 25. 5. 2011 fand die diesjährige Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung in den Dienstgebäuden der Fachhochschule für Verwaltung statt.

Aufgerufen waren insgesamt 254 wahlberechtigte Auszubildende der Polizei des Saarlandes. Bereits im Vorfeld wurde der Studienkurs P 31 zur Briefwahl aufgerufen, da sich diese Kolleginnen und Kollegen am Wahltermin im berufspraktischen Teil ihrer Ausbildung befanden.

Von den insgesamt 161 abgegebenen Stimmen erhielten unsere JUNGE GRUPPE-Kandidatinnen und -Kandidaten 133 Stimmen, was einem Anteil von 82,61% (!!!) entspricht.

Die JUNGE GRUPPE wird somit für die kommenden zwei Jahre im Gremium der JAV mit acht von neun Sitzen vertreten sein!

Wie in den Jahren zuvor ging die JUNGE GRUPPE wieder einmal mit einem schlagkräftigen Team ins Rennen. So stellten sich nachfolgende Kolleginnen und Kollegen zur Wahl:

- Christian Pusse (P 32),
- Timo Kirsch (P 30),
- Dennis Georges (P 31),
- Isabell Gola (P 31),
- Sven König (P 32),
- Sebastian Berger (P 31),
- Julia Schweitzer (P 30),
- Max Schulte (P 32),
- Désirée Heim (P 32),
- Christina Hoffmann (P 32).

Die JAV-Wahl wurde als Listenwahl durchgeführt, sodass die Kandidatinnen und Kandidaten auf den ersten acht Plätzen unserer Wahlvorschlagsliste direkt ins JAV-Gremium gewählt wurden. Die JUNGE GRUPPE-Kolleginnen Désirée Heim (P32) und Christina Hoffmann (P32) werden das JUNGE GRUPPE-Team unterstützen, indem sie als Ersatzdelegierte bzw. Nachrücker-Kandidaten das JAV-Gremium ergänzen.

Der geschäftsführende Landesjugendvorstand der JUNGEN GRUPPE (GdP) gratuliert den frisch gewählten Mitgliedern der JAV und wünscht der neu gewählten JAV eine glückliche Hand bei ihrer zukünftigen Arbeit als Personalvertreter.

Besonderer Dank gilt den zehn JUNGE GRUPPE-Kandidatinnen und Kandi-



v. l.: Timo Kirsch (P 30), Max Schulte (P 32), Julia Schweitzer (P 30), Christian Pusse (P 32), Désirée Heim (P 32), Sebastian Berger (P 31), Isabell Gola (P 31), Dennis Georges (P 31), Sven König (P 32), es fehlt: Christina Hoffmann (P 32).

daten, die sich zur Wahl gestellt haben, sowie den Wahlhelfern und Wahlorganisatoren des ÖPR der LPD sowie der GdP-Kreisgruppe LPD, insbesondere dem

GdP-Kollegen Bruno Leinenbach, für die tatkräftige Unterstützung.

André Hofmann,
stellv. Landesjugendvorsitzender

WAHL ZUR FRAUENBEAUFTRAGTEN

Tolles Wahlergebnis für Vera Koch

Vera Koch wurde am 30. 5. 2011 erneut zur Frauenbeauftragten gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,6 Prozent. Vera erhielt davon 89,8 Prozent, die Gegenkandidatin erhielt 10,2 Prozent Zustimmung.

Wir gratulieren Vera ganz, ganz herzlich zu diesem überwältigenden Wahlergebnis und damit ihrer Wiederwahl und wünschen ihr angesichts dieses großen Vertrauensbeweises viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Der Landesvorstand



Vera Koch



Keine Besserung in Sicht?!

Ob im relativ kleinen Saarland oder in einer Großstadt wie Wien, Gewalt gehört zum polizeilichen Alltag. Dass dabei immer wieder Kolleginnen und Kollegen zum Teil auch schwer verletzt werden, zeigen die nachfolgenden zwei Beispiele.

Das erste Beispiel bezieht sich auf das Qualifikationsspiel zur Europameisterschaft zwischen Österreich und Deutschland am 4. 6. 2011 in Wien.

Dazu titelt die SZ in ihrer Montagsausgabe am 6. 6. 2011, Seite D 1, wie folgt:

Deutsche Hooligans randalieren: 213 Festnahmen in Wien

Mit rechtsradikalen Parolen und Zerstörungswut haben Hunderte randalierende Deutsche vor dem EM-Qualifikationsspiel in Wien das hässlichste Gesicht der Bundesrepublik gezeigt. Die meist aus Ostdeutschland angereisten Hooligans lieferten sich kurz vor Anpfiff am Freitag in der Innenstadt Straßenschlachten mit

der Polizei und demolierten Lokale. 213 deutsche Krawallmacher wurden festgenommen.

Die Beamten sperrten rund um die Feiermeile Bermudadreieck am Schwedenplatz zeitweise ganze Straßenzüge ab.

Die Polizei ging von insgesamt rund 400 Hooligans aus. Augenzeugen berichteten am Wochenende von „bürgerkriegsartigen Szenen in Teilen der Wiener Innenstadt“. „Alles was nicht niet- und nagelst war, wurde von den Randalierern durch die Luft geschleudert“, zitierte die „Kronzeitung“ eine Frau. Durch die große Zahl der Festnahmen soll es zeitweise in Wiens Vollzugsanstalten keine einzige freie Zelle mehr gegeben haben.

Die Gewalttäter im Deutschland-Trikot sollen nach Berichten auch rechtsradikale Parolen gebrüllt und den Hitlergruß gezeigt haben. Hunderte Polizisten kämpften mit Schlagstöcken und Tränengas gegen die Hooligans. Ein Polizist wurde bei den Ausschreitungen verletzt. dpa

Beim zweiten Beispiel geht es um Vorgänge hier bei uns. Die Polizeibezirksinspektion Saarbrücken-St. Johann hat uns die entsprechende Pressemitteilung zur Verfügung gestellt. Gerade den 24-jährigen Mann aus Püttlingen kann man an der Stelle getrost als „Amokläufer“ bezeichnen.

grund akuter Eigengefährdung erfolgte die Unterbringung des Mannes in einer psychiatrischen Klinik. Die Polizeibeamten wurden bei diesem Einsatz nicht verletzt.

Anlässlich einer Schlägerei um 2.30 Uhr wurde die Polizei zu einer Saarbrücker Diskothek beordert. Hier war offenbar völlig grundlos einem 18-jährigen Gast ein Kopfstoß versetzt worden, wodurch dieser eine Verletzung an der Nase und am Mund erlitt. Der Täter, ein 24-jähriger Mann aus Püttlingen, attackierte in der Folge das Sicherheitspersonal, welches gegen den Angreifer vorgegangen war. Durch weitere Kopfstöße und Tritte des Mannes wurden hierbei mehrere Bedienstete der Diskothek verletzt, worauf dem Täter noch vor Eintreffen der Polizei die Flucht gelang. Er konnte im Rahmen einer unmittelbaren Verfolgung zu Fuß von Polizeibeamten auf einem Parkplatz in der Hafenstraße vorläufig festgenommen werden. Hiergegen leistete er erheblichen Widerstand. Da sich der Täter infolge der Auseinandersetzung in der Diskothek ebenfalls Verletzungen zugezogen hatte, musste er nach seiner Festnahme in polizeilicher Begleitung zur ambulanten Behandlung in ein Saarbrücker Krankenhaus verbracht werden. Im Krankenhaus versetzte er einem 29-jährigen Polizeikommissar unvermittelt einen Kopfstoß. Der Beamte erlitt einen komplizierten Bruch des Nasenbeins und muss operiert werden. Der Angreifer musste wiederum mit größter Kraftanstrengung gebändigt werden. Nach Abschluss der Behandlung wurde er dem Polizeigewahrsam zugeführt. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren wegen Widerstandes gegen Polizeibeamte und Körperverletzung.

Während seines Aufenthalts im Krankenhaus erschienen etwa zehn Bekannte des Täters und beehrten in aggressiver Art und Weise Einlass in die Notaufnahme, was den Personen durch die anwesenden Polizeibeamten verwehrt wurde. Der Rädelführer der Gruppe, ein 25-jähriger Saarbrücker, musste ebenfalls in polizeiliches Gewahrsam genommen werden, da er beharrlich den Platzverweis ignorierte und die Stimmung weiter anheizte. Auch dieser Mann leistete gegen das Vorgehen Widerstand und beleidigte die Polizeibeamten. Diese wurden hierbei nicht verletzt.

Zeitgleich kam es um 3.10 Uhr im Nauwieser Viertel zu einer Schlägerei zwi-

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2011 unseres Landesteils ist der 11. Juli 2011.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Saarland

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Redaktion:
Dirk Schnubel (V. i. S. d. P.)
Örtlicher Personalrat beim PB Saarlouis
Alte-Brauerei-Straße 3
66740 Saarlouis
Telefon: (0 68 31) 9 01-1 39
E-Mail: dirk.schnubel@kabelmail.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489

Presseinfo:

Gewalt gegen Polizeibeamte in der Nacht zu Vatertag, 29-jähriger Polizeibeamter schwer verletzt

Saarbrücken. Gleich mehrere Fälle von Widerstand gegen Polizeibeamte ereigneten sich in der Nacht zu Vatertag in Saarbrücken.

Gegen 0.30 Uhr kam es zu einem Einsatz auf dem Eschberg, wo sich ein 43-jähriger Mann aufgrund familiärer Probleme mit einem Küchenmesser in seinem Schlafzimmer eingeschlossen hatte. Da dessen Mutter nun befürchtete, ihr Sohn könne sich ein Leid zufügen, wählte sie den Notruf. Nachdem herbeigeeilte Polizeibeamte mit dem Mann in der Wohnung Kontakt aufgenommen hatten, wurden sie von diesem mit Faustschlägen attackiert. Er konnte nur durch einen schnellen Zugriff der Beamten überwältigt und so vor weiteren Übergriffen abgehalten werden. Das Messer wurde kurz darauf im Schlafzimmer unter dem Bett vorgefunden. Auf-



GEWALT GEGEN POLIZEIBEAMTE

schen zwei Personengruppen. Im Zuge dieser Auseinandersetzung traten zwei junge Männer einem auf dem Boden liegenden 32-jährigen Kontrahenten aus Saarbrücken ins Gesicht. Gegen die anschließende vorläufige Festnahme leistete einer der beiden Täter, ein 23-jähriger Saarbrücker, Widerstand. Polizeibeamte wurden nicht verletzt. Auch dieser Vorfall wird Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes nach sich ziehen.

Moritz Lehnhoff, Polizeikommissar

Reaktion der Generalstaatsanwaltschaft

Bereits mit Wirkung vom 21. 2. 2011 hat die Generalstaatsanwaltschaft auf die zunehmende Gewalt gegen Polizeibeamte reagiert und die „Richtlinien zur Verfolgung und Bearbeitung von Straftaten gegen Polizeibeamte – 410-140/2010 geändert.

Die kompletten Änderungen hier abzdrukken würde den Rahmen sprengen. Die Richtlinien stehen jedem interessierten Kollegen/Kollegin auf den Dienststellen zur Verfügung. Außerdem werden sie in der Zeitschrift „Die Kriminalpolizei“ veröffentlicht. Wir werden sie zusätzlich auf unserer Homepage (www.gdp-saarland) einstellen.

Nachfolgend die Einleitung von Generalstaatsanwalt Ralf-Dieter Sahn aus der Zeitschrift „Die Kriminalpolizei“.

Die Beamten des Polizeidienstes sind heutzutage in hohem Maße Aggressionen ausgesetzt. Mehr als jede andere Berufsgruppe. Sie tragen im Einsatz buchstäblich ihre Haut zu Markte. Sie sind stets an der Front. Ob bei Massen- oder Großveranstaltungen, Krawallen, Verkehrskontrollen, Kneipengezänk, Familienzwist oder nächtlicher Ruhestörung – stets läuft der Beamte Gefahr, Opfer seines Dienstes im Interesse der Allgemeinheit zu werden. Dasselbe gilt beim Einschreiten gegen Straftaten oder bei deren Verfolgung. Gewalt im Staat, auch gegen diejenigen die ihm dienen, ist mit unserer zeitgenössischen Wirklichkeit untrennbar verbunden. Und ist es nicht offene Auflehnung gegen den Staat oder nackte Aggression, so ist es doch für viele Jugendliche heutzutage geradezu „cool“, sich mit der Polizei anzulegen. Oder es ist der Alkohol, der den Menschen der menschlichen Kontrolle entgleiten lässt. Die Zahl der Widerstandshandlungen, verbalen und körperlichen Attacken auf die Beamten des Polizeidienstes nimmt deutlich zu. Oft und nur allzu oft enden sie mit schweren Verlet-

zungsfolgen. Als Staatsanwälte wissen wir selbst am besten, unter welch schwierigen Bedingungen und unter Inkaufnahme welcher Risiken und Gefahren die Beamten der Polizei ihren alltäglichen Dienst verrichten.

Die Grundproblematik ist uns geläufig und als Experten des Strafrechts wissen wir auch, wie schwer es ist, gesellschaftliche Fehlentwicklungen mit dem Strafrecht zu steuern. Aber wenn wir das schon nicht können, dann nützt es nichts, darüber nur akademisch zu reden oder politisch zu diskutieren, sondern dann müssen wir wenigstens die uns gegebenen Möglichkeiten des Strafrechts ausschöpfen und forcieren,

um auf Straftaten zum Nachteil von Polizeibeamten, die unsere wichtigsten Partner in der Strafverfolgung sind, zu reagieren. Das Verfahren und das, was dabei herauskommt, sollte nicht nur angemessen sein, sondern auch Signalwirkung haben. Natürlich müssen im Strafrecht und Strafverfahrensrecht viele – zum Teil disparate – Ziele umgesetzt werden; für diese vom Gesetzgeber beschlossenen Konzepte arbeitet im Übrigen auch die Polizei. Aber unter dem Strich muss dabei die klare Ansage herauskommen, dass Straftaten gegen Polizeibeamte nicht geduldet, sondern bestraft werden – im Interesse eines

Fortsetzung auf Seite 4

Anzeige

Sozialwerk der GdP-Saarland


 TUI
 Schöne Ferien

Portugal buchen

und dem Herbst entfliehen




Albufeira

Hotel Alisios 
 Doppelzimmer, Frühstück
 z.B. am 30.10.11 ab Frankfurt
 1 Woche pro Person ab
 FA016054, DZX1 G02

€ 498



Ferragudo

Hotel Casabela 
 Doppelzimmer, Frühstück
 z.B. am 30.10.11 ab Frankfurt
 1 Woche pro Person ab
 FA017011, DZX1 G02

€ 602



Praia da Falésia

Hotel Riu Palace Algarve 
 Doppelzimmer, Halbpension
 z.B. am 12.10.11 ab Stuttgart
 1 Woche pro Person ab
 FA021001, DZZ1 H02

€ 791

Weitere Infos im TUI Schöne Ferien Katalog Portugal 2011. PM Stand: 29.04.2011



Hotline: 0681-841240

World of TUI



GEWALT GEGEN POLIZEIBEAMTE

Fortsetzung von Seite 3

zivilisierten Miteinanders. Die hier am 21. 2. 2011 erlassene Richtlinie zur Verfolgung und Bearbeitung von Straftaten gegen Polizeibeamte dient diesem Ziel und versucht, unter den obwaltenden Umständen hierzu einen Beitrag zu leisten.

Auch Mensch

Mit der Kampagne „Auch Mensch“ befasste sich auch der Bundesvorstand der JUNGEN GRUPPE auf einer Klausur im hessischen Bad Salzschlirf mit der Thematik. Die Bundesvorsitzende der Jugendorganisation der GdP, Sabrina Kunz, erklärte hierzu, dass mit dieser Kampagne das Bewusstsein junger Menschen für gewaltfreie Formen der Auseinandersetzung geschärft werden soll. Die Polizei ist nicht der Gegner, sondern der Partner im demokratischen Miteinander, so Kunz.

Hintergrund sei, so die Bundesvorsitzende der JUNGEN GRUPPE, dass sich Polizeibeamtinnen und -beamte immer stärker dem Spannungsfeld zwischen der Erfüllung des grundgesetzlichen Auftrages und der zunehmenden Ablehnung ihres Einsatzes in breiter werdenden Teilen der Gesellschaft ausgesetzt sehen. Vor allem junge Polizistinnen und Polizisten leiden darunter, dass die Polizei als prä-sente und ständig verfügbare Zielscheibe für eine offenbar stetig wachsende „Staatsferne“ missbraucht wird. Dabei erreicht die ansteigende Gewaltbereitschaft gegen die Polizei erkennbar die Mitte der Gesellschaft. Das zeigen deutlich die Einsätze um „Stuttgart 21“, die letzten Castor-Transporte und der Neonazi-Aufmarsch in Dresden, so Sabrina Kunz.

Der Bundesvorsitzende Bernhard Witthaut erklärte bei der Vorstellung der Kampagne, dass die GdP es nicht akzeptieren könne, dass junge Polizisten und Polizistinnen von ihren Regierungen be-

reits in den ersten Berufsjahren verheizt und an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht werden.

Mit der Kampagne „Auch Mensch“ erweitert die JUNGE GRUPPE die bereits Erfolge zeigende GdP-Aktion „Keine Gewalt gegen Polizisten – Paragraph 115 STGB jetzt!“.

Es gilt an der Stelle auch herzlichen Dank zu sagen dem Direktor der Landespolizeidirektion, Paul Haben, der sich in vielen Veranstaltungen, Vorträgen und Gesprächen u. a. mit der Politik und der Staatsanwaltschaft im Sinne der Sache und damit im Sinne der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt hat.

Letztlich gilt es auch auf diesem Weg herzliche Genesungswünsche an den schwer verletzten Kollegen zu übermitteln. Persönlich und im Namen der ganzen GdP-Familie wurden diese bereits von unserem Landesvorsitzenden Hugo Müller, verbunden mit einer Rechtsschutz-zusage, überbracht.

Dirk Schnubel

SAARLÄNDISCHE POLIZEI - QUO VADIS?

PWC stellt Abschlussbericht vor

Am 7. Juni 2011, einen Tag vor Redaktionsschluss Deutsche Polizei, stellten die Repräsentanten der Unternehmensberatung Price Waterhouse Cooper PWC in der Haushaltsstrukturkommission ihren Abschlussbericht vor. Sie haben – im

Auftrag des zur Überwachung der Einhaltung der Kriterien der Schuldenbremse auf Bundesebene gebildeten Stabilitätsrates – den saarländischen Landeshaushalt seit Juli 2010 auf „Schwachstellen“ und Kürzungsmöglichkeiten hin

überprüft. Die hierbei angewandte Methode des „Benchmarkings“ verfolgte den Gedanken, die wesentlichen Ausgabepositionen im Saarland ins Verhältnis zum Durchschnitt westlicher Flächenländer zu stellen und hieraus die konsequenten Kürzungspotenziale zu entwickeln.

Nach den vielen medial verursachten und von der GdP intensiv begleiteten Debatten der vergangenen Tage durfte es schon nicht mehr überraschen, dass von den PWC-Vetretern für die saarländische Polizei nun auch ganz offiziell ein Konsolidierungspotenzial von ca. 33 Millionen Euro als Folge des diesbezüglichen „Benchmarkings“ gesehen wird. Die GdP hat in der Debatte schwerpunktmäßig darauf hingewiesen, dass ein Vergleich ausschließlich mit dem Schnitt westlicher Flächenländer aufgrund der Mischstruktur des Saarlandes unzulässig ist und für Teile des Landes (i. b. Großraum Saarbrücken) auch eine Orientierung an den Relationen der Stadtstaaten erforderlich ist. Dass sich in diesem Zusammenhang die saarländische CDU, die sich in der Vergangenheit immer wieder als Partei der inneren Sicherheit gesehen



Info-Runde beim DGB

Foto: GdP Saarland



SAARLÄNDISCHE POLIZEI – QUO VADIS?

hat, über ihren Fraktionsvorsitzenden Klaus Meiser und ihren innenpolitischen Sprecher Günter Becker bereits klar gegen eine „Kahlschlagpolitik“ bei der saarländischen Polizei ausgesprochen hat, verstehen wir als klares Signal im Hinblick auf die diesbezügliche Haltung der Landesregierung.

Einen Tag vor der Vorstellung des Abschlussberichtes trafen sich Vertreter der öD-Gewerkschaften mit dem DGB-Vorsitzenden Eugen Roth sowie dem Experten der Arbeitskammer, Wolfgang Lerch (siehe Bild). Kollege Lerch beschrieb den anstehenden Zeitrahmen und stellte ihn in den Gesamtzusammenhang der Schulbremse.

Nachdem Ende Mai 2011 der „Stabilitätsrat Bund“ für das Saarland offiziell die Haushaltsnotlage festgestellt hat, besteht nun für die politisch Verantwortlichen eine Pflicht, bis Oktober 2011 ein konkretes „Sanierungskonzept“ zu beschreiben, mit dem das erforderliche „strukturelle Konsolidierungsvolumen“ realisiert werden kann. Der Umfang des Konsolidierungsvolumens ergibt sich aus den Untersuchungen von PWC, die abschließend am 7. Juni in der Haushaltsstrukturkommission präsentiert werden. Wie die konkreten Einzelmaßnahmen des Sanierungskonzeptes aussehen wer-

den, ist in der Folge von den politischen Verantwortlichen im Saarland zu entscheiden. Hierzu wird es am 21. Juni 2011 eine umfassende Anhörung auch der Gewerkschaften geben, bei der sich GdP und DGB natürlich beteiligen und einbringen werden. Zur Vorbereitung dieser Anhörung wird der DGB-Landesvorstand eine Sondersitzung am 16. Juni 2011 durchführen.

Ebenfalls wird die Arbeitsgruppe AG Polizei 2020, die die in der Polizei anstehende Organisationsentwicklung vorbereitet, die Ergebnisse und Vorstellungen von PWC bzw. der Haushaltsstrukturkommission analysieren und gewichten. Für Ende Juni/Anfang Juli 2011 ist schließlich die Übergabe des Abschlussberichtes der AG Polizei 2020 an den Innenminister vorgesehen.

In diesem Bericht werden sicherlich auch die potenziellen Konsequenzen einer Kürzungsquote von 33 Millionen Euro, was umgerechnet einem Personalabbau von 650 Stellen entspricht, dargestellt. Wir erwarten danach ein klares Bekenntnis der Politik zum Stellenwert innere Sicherheit und zum Stellenwert der saarländischen Polizei, und damit verbunden eine klares Nein für die zu weit gehenden Empfehlungen von PWC.

Meiser: Kein Abbau von 600 Polizei-Stellen

CDU-Fraktionschef Klaus Meiser hat angekündigt, dass keine Polizeidienststellen im Land geschlossen werden und die Präsenz der Polizei in der Fläche erhalten bleibt. Meiser sagte im SR, die von Gutachtern der Haushaltsstrukturkommission genannte Zahl von 600 abzubauenen Stellen stehe für die CDU-Fraktion und die Landesregierung „politisch nicht im Raum“.

GdP-Chef Hugo Müller sagte dem SR, im Saarland gebe es eine „Mischstruktur aus Flächenland und Stadtstaat“. Daher sei hier mehr Personal als in Flächenländern nötig. Der Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) verwies darauf, dass nach einer Studie der Deutschen Hochschule der Polizei auf Grund der wachsenden sozialen Ungerechtigkeit künftig mit einem Anstieg der Zahl „hoch kriminalitätsbelasteter Jugendlicher“ zu rechnen sei.

Quelle: SZ vom 3. Juni 2011, Seite B 2

Auch in schwierigen Situationen gilt unser Wahlspruch: Wir kümmern uns!

Hugo Müller, Landesvorsitzender

NEUE EINSATZFAHRZEUGE**Zweite Leasingrunde für Dienst-Kfz**

Teil 2

Nachdem in der Veröffentlichung der DP 6/2011 ausführlich über den aktuellen Sachstand im Leasingverfahren berichtet worden ist und zwischenzeitlich Entscheidungen über die Anzahl und Fahrzeugtypen getroffen worden sind, muss jetzt in Zusammenarbeit der Fachdienststellen des Kraftfahrdienstes und des LKA der Ausbau und die Ausstattung mit polizeispezifischer Einsatztechnik konzipiert werden.

In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Bedeutung, dass die technische Ausstattung der zukünftigen Funkstreifenwagen sich an den Bedürfnissen der Benutzer orientiert, weil nur dann eine entsprechende Akzeptanz, z. B. bei den vorgegebenen und erforderlichen Statusmeldungen, gegeben sein wird.

Um auch die tatsächlichen Bedürfnisse unserer Kolleginnen und Kollegen zu kennen, wurde über einen Zeitraum von zwölf Monaten die Benutzer konkret zu der technischen Ausstattung in den Funkstreifenwagen (Vito, B 200) und den zivilen Funkstreifenwagen Peugeot 308 befragt.

Zusammenfassend kann folgendes Ergebnis festgestellt werden:

Touchscreen-Display/Karlsbox

- Das Display ist zu klein, schlecht ablesbar.
- Der Touchscreen reagiert teils erst nach mehrfachem Drücken, was insbesondere die Bedienung der Sondersignale erschwert.

- Die Tastatur zur Abgabe der Statusmeldung ist zu klein, kann demzufolge auch mit Handschuhen nur schwer bedient werden.

- Wird das Funkgerät nach Abgeben eines Status abgeschaltet oder ist bei Senden der Einsatzmeldung an die Carlsbox ausgeschaltet, erscheint der aktuelle Status nach Einschalten des Funkgerätes nicht mehr auf dem Display.

- Dies führt zu Fehlbedienungen des Statusgebers bzw. Nachfragen über Funk an die Dienststelle und in der Folge zu einer Mehrbelastung des Funkkanals.

- Die Ziffern des Statusgebers müssen immer zwei Mal betätigt werden, damit das Display umschaltet und eine Statusmeldung erfolgen kann

Fortsetzung auf Seite 6



NEUE EINSATZFAHRZEUGE

Fortsetzung von Seite 5

- Beim Betätigen des Funkgerätes schaltet das Display automatisch auf die Funkoberfläche um, was eine Betätigung der Sondersignale erschwert.

Funkausstattung

- Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Funkbetrieb seit der Einführung des Funkmeldesystems durch die Übertragung der Daten von Status und Ortung zusätzlich belastet wird. Dies wird als störend empfunden. Übertragungsgeräusche haben insbesondere im Bereich der Polizeibezirke Saarbrücken Stadt und Saarbücken Land zu Beschwerden geführt.

- Der Sprachfunk wird durch die Datenübertragung unterbrochen. Dies kann

in zeitlich dringlichen Lagen zu gravierenden Verständigungsproblemen führen.

- Der Funkverkehr kann auch bei geschlossenem Fahrzeug von außen mitgehört werden.

- Die Sprechgarnitur des Funkgerätes schränkt das Sichtfeld der Fahrzeugbesatzung ein.

- In den zivilen Funkstreifenwagen sind die Funkgeräte einschließlich der Bediendisplays verdeckt in den Handschuhfächern eingebaut, was die Abgabe der Statusmeldungen und die Bedienung der Displays (Sondersignale) erschwert.

Aus Sicht der GdP sind daher folgende grundlegenden Aspekte für den Ausbau der kommenden Leasingfahrzeuge zu beachten:

- Die Bedienfelder des Funkgeräts und des Statusgebers müssen in Bezug

auf die Bedienebenen und Tastengröße einfacher werden.

- Das Sicht- und zugleich Bedienfeld des Statusgebers muss im Sichtfeld des Fahrers und Beifahrers liegen und gut erkennbar sein. Ggf. ist es vom Funkgerät zu trennen.

- Eine Trennung der Kommunikation zwischen Sprechfunk und Datenfunk ist erforderlich.

Bei dem nun bevorstehenden Ausbau der Fahrzeuge mit der erforderlichen Einsatztechnik müssen die zuvor aufgeführten Kritikpunkte überprüft werden und soweit – technisch und fahrzeugspezifisch möglich – verändert werden.

In einem weiteren Schritt werden wir mit den Fachdienststellen in Verbindung treten und die benutzerspezifische Umsetzung unserer Forderungen begleiten.

Der Landesvorstand

PKS

Entwicklung der Kriminalität im Jahre 2010

Im Mai 2011 veröffentlichte Innenminister Stephan Toscani die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2010. Die PKS ist ein Instrument, um die Sicherheitslage anhand objektiver Kriterien zu bestimmen. Bei allen Unzulänglichkeiten, die die PKS aufweist (wie z. B. Darstellung nur der polizeilich bekannt gewordenen Kriminalität) ist sie dennoch seit Jahren das Messinstrument für die objektive Sicherheitslage schlechthin. Für polizeiliches Handeln ist aber auch die subjektive Sicherheit, d. h. das vorhandene Sicherheitsgefühl der Bürger, ein ebenso wichtiger Teil der Sicherheitslage, aus dem die Erwartungen der Bürger an die Polizei abzuleiten sind. Im Folgenden werden die Entwicklungen und Trends der PKS 2010 in bestimmten Deliktsbereichen vorgestellt. Die Darstellung beruht im Wesentlichen auf dem „Bericht über Stand und Entwicklung der Kriminalität im Saarland für 2010“ des Landeskriminalamtes. Dieser Bericht kann im Intranet der saarländischen Polizei eingesehen werden.

Allgemeines

Im Saarland sind die Straftaten gegenüber dem Vorjahr von 74 541 auf 71 887

Fälle gesunken (= Rückgang um 3,6%). Die Aufklärungsquote liegt mit 55,3% (Steigerung um 1,1%) weiterhin hoch und belegt die gute Ermittlungsarbeit der saarländischen Polizei.

Die Diebstahlsdelikte haben mit 36,0% den größten Anteil an der Gesamtkriminalität gefolgt von der Gruppe der „sonstigen“ Straftaten wie z. B. Beleidigung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung mit 23,5%, den Vermögens- und Fälschungsdelikten mit 18,7% und den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit mit 14,9%. Während in den meisten Gruppen Rückgänge der Fallzahlen zu verzeichnen waren, nahmen die Vermögens- und Fälschungsdelikte, die Straftaten gegen das Leben sowie die Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze zu.

Die Häufigkeitszahl (Straftaten pro 100 000 Einwohner), die die Kriminalitätsbelastung verschiedener Regionen vergleichbar macht, sank von 7235 auf 7030. Die Häufigkeitszahl liegt damit unter dem Bundesschnitt von 7253. Das Saarland befindet sich damit im Sicherheitsranking der Bundesländer nach Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Hessen, Sachsen und Rheinland Pfalz auf dem 7. Platz.

Diebstahlskriminalität

Die Diebstahlszahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8% von 27 164 auf 25 870 Fälle reduziert. Dies stellt den niedrigsten Stand im Zehn-Jahres-Vergleich dar.

Innerhalb der Diebstahlskriminalität ist der Wohnungseinbruch von besonderer Bedeutung für das Sicherheitsgefühl der Bürger. Hier stiegen die Fallzahlen von 1610 auf 1696 Fälle. Die Aufklärungsquote verringerte sich von 17,3% auf 14,5%. In 40,3% der Wohnungseinbrüche blieb es beim Versuch, was die Wirksamkeit polizeilicher Präventionsbemühungen hinsichtlich technischer Sicherungen und Verhaltenshinweisen belegt.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

In dieser Straftatengruppe war entgegen den Trends in anderen Bereichen wiederum ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen (von 12 859 auf 13 421). Insgesamt lässt sich feststellen, dass bei den Fallzahlen in den letzten Jahren eine Verlagerung von der Diebstahls- hin zur Betrugs-kriminalität stattfindet.



PKS

Fazit:

Hier spielt die massenhafte Verbreitung des Internethandels und der Einsatz von sog. unbaren Zahlungsmitteln wie Kredit- und EC-Karten kombiniert mit der vermeintlichen Anonymität des Internets eine Schlüsselrolle.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

In dieser Straftatengruppe werden überwiegend Körperverletzungs-, Raubdelikte sowie Nötigung, Bedrohung und Freiheitsberaubung erfasst.

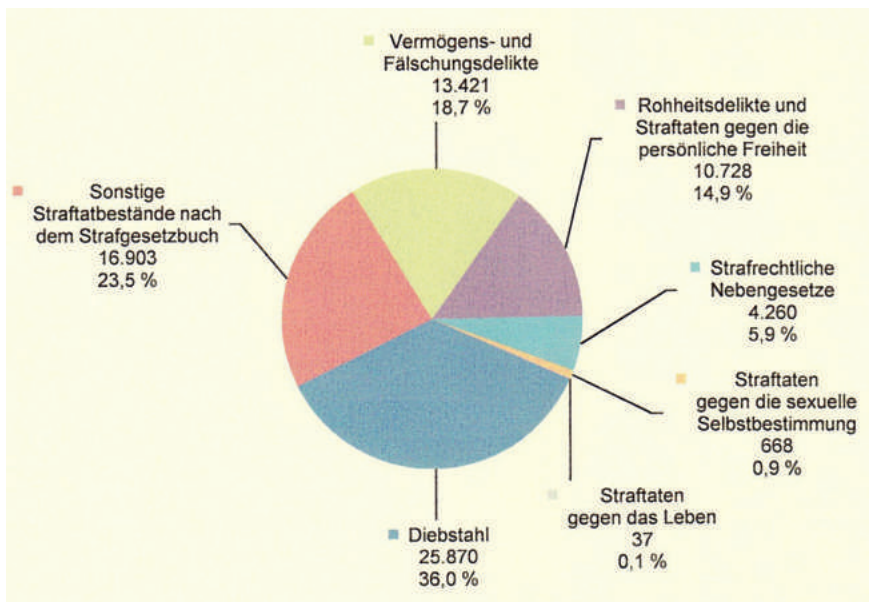
Die Straftaten sind hier ebenfalls von 11 134 auf 10 728 rückläufig. Dies hängt

Die PKS verzeichnet bereits im zweiten Jahr hintereinander einen deutlichen Rückgang der Fallzahlen. Die Aufklärungsquote konnte bereits im dritten Jahr hintereinander auf den höchsten Wert der letzten fünf Jahre gesteigert werden. Der Blick auf die Zehn-Jahres-Entwicklung bei der Zahl der Straftaten macht deutlich, dass trotz des erfreulichen Rückganges im letzten und vorletztem Jahr es noch einen deutlichen Abstand zu den 60 651 registrierten Straftaten des Jahres 2001 gibt. Hinzu kommt, dass das Sicherheitsgefühl der Bürger

Das Saarland verfügt über eine motivierte, kompetente Polizei, die trotz hoher Belastung auch im bundesweiten Vergleich eine beachtliche Bilanz im Aufgabenfeld der Kriminalitätskontrolle vorzuweisen hat. Diesen Standortfaktor gilt es durch Investitionen und Einstellungen in die Polizei auch in Zukunft zu erhalten.

Dabei ist es insbesondere notwendig, dass gerade bei den Diskussionen über mögliche Einsparungen im Polizeibereich vor dem Hintergrund der Schuldenbremse Augenmaß gewahrt wird, damit das Saarland auch zukünftig einen vorderen Rang unter den Bundesländern belegt.

Christof Baltes



insbesondere mit 260 weniger registrierten Körperverletzungsdelikten und 145 weniger Straftaten gegen die persönliche Freiheit zusammen.

Sonstige Straftaten

In diesem Kriminalitätssegment fand ebenfalls ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen von 18 409 auf 16 903 statt. Den größten Anteil in dieser Straftatengruppe haben die Sachbeschädigungen und Beleidigungen. Während die Fälle der Beleidigungen von 2 703 auf 2 804 angestiegen sind, gingen die Sachbeschädigungen von 11 174 auf 9 799 deutlich zurück.

Bemerkenswert auch, dass entgegen einer „gefühlten Zunahme von Widerstandshandlungen gegen die Polizei“ in der Statistik die Fallzahlen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt von 412 auf 395 leicht gesunken sind.

nicht den Zahlen der PKS folgt. Der demografische Wandel, d. h., die Alterung der Gesellschaft lässt in der Zukunft ein verändertes Sicherheitsgefühl erwarten. Das heißt, dass der Bedarf an Prävention und Beratung durch die Polizei eher zunehmen wird.

Am Beispiel des für das Sicherheitsgefühl sensiblen Deliktsfeldes „Wohnungseinbruch“ kann die Effizienz guter Präventionsarbeit anhand der hohen Zahl der gescheiterten Einbruchversuche abgeleitet werden.

Effektive Kriminalitätskontrolle ist im Ergebnis davon abhängig, inwieweit es gelingt, vor Ort erfolgreiche Strafverfolgung mit ursachenorientierter Prävention zu vernetzen. Diesem Erfahrungswert gilt es auch in der anstehenden Organisationsreform der Polizei (AG 2020) durch Erhalt polizeilicher wie auch kriminalpolizeilicher Präsenz in der Fläche Rechnung zu tragen.

KG NEUNKIRCHEN

Der Seniorenbetreuer der Kreisgruppe Neunkirchen, Armin Jäckle, gratulierte folgenden langjährigen Gewerkschaftsmitgliedern mit einem Präsent zu ihrem runden bzw. halbrunden Geburtstag:

4. April 2011, Kurt Marx zu seinem 85. Geburtstag (Mitglied seit 1958), 14. Mai 2011, Gerd Graff, 70 Jahre (Mitglied seit



Armin Jäckle (li.) gratuliert Alfons Leber zum 80. Geburtstag.

1960), 16. Mai 2011, Hans Jürgen Biehl, 65 Jahre (Mitglied seit 1967), 31. Mai 2011, Alfons Leber, 80 Jahre (Mitglied seit 1957).

Die Gewerkschaft der Polizei wünscht allen Jubilaren alles erdenklich Gute und weiterhin viel Gesundheit.

In 2011 mussten wir uns leider auch von unseren Mitgliedern Dagobert Blatter, 88 Jahre, Andreas Nauhauser, 83 Jahre, Theo Bischoff, 89 Jahre, Erika Beyer, 89 Jahre, verabschieden.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Armin Jäckle



4. POLIZEI „BIKE+HELP“ MTB-MARATHON

Beachtenswertes Spendenergebnis

Knapp über 600 Mountainbiker/-innen hatten sich angemeldet, 510 waren dann erschienen, um sich am 1. Juni 2011 bei durchwachsenen Witterungsverhältnissen mit den Segenswünschen von Polizeipfarrerin C. Unrath auf die 30-, 45- oder gar 66-km-Strecke des 4. Polizei „Bike+Help“ MTB-Marathons der Einsatzhundertschaft zu begeben.

Das „Biken mit Herz“ durch Feld und Flur über allseits gelobte Streckenführungen war einmal mehr geeignet, sowohl für Fitness und Gesundheit der Radsportler/-innen zu sorgen als auch – mit Unterstützung einer Vielzahl von Sponsoren, darunter mit einem beachtlichen Betrag auch der GdP-LV Saarland – gesundheitlich Benachteiligte unserer Gesellschaft zu unterstützen.

Im Rahmen des radsportlichen Rahmenprogrammes konnten der Schirmherr der Veranstaltung, Minister für Inneres und Europaangelegenheiten Ste-

phan Toscani, und Hundertschaftsführer Roland Hoffmann im Beisein des Organisationsleiters zwei Schecks überreichen. Über eine Zuwendung von je 11 000 € freuten sich der Vorsitzende der „Polizeiinitiative Hilfe für krebskranke Kinder e.V.“, LtD. PD Michael Engelbert, sowie die Vorstandsmitglieder Maria Eckert und Winfried Bausch vom Kinder-Hospiz-Dienst Saar.

Noch steht die Endabrechnung des kulinarischen Teils der Gesundheits- und Benefizveranstaltung der Einsatzhun-



Scheckübergabe mit Innenminister Toscani

derschaft aus, so dass nach Abzug aller Kosten eine Aufstockung des 22 000-€-Betrages zu erwarten ist.

Roland Hoffmann

KG SB-LAND

Anlässlich des 60. Geburtstages von Reini Dörr und des damit verbundenen Eintrittes in den Ruhestand überbrachten die beiden GdP-Vertreter Reinhold



V. l.: W. Schäfer, Reini Dörr, R. Schmitt

In einer teilweise von Emotionen überlagerten Ansprache verabschiedete sich Reinhard von seinen zahlreich anwesenden Kollegen. Lieber Reini, wir wünschen dir jetzt viel Zeit für deine Leidenschaft das Fotografieren und noch sehr viele gute Jahre bei bester Gesundheit im Ruhestand.

Wolfgang Schäfer

KG ST. WENDEL

Zwei verdiente GdP-Kollegen feierten am 15. Mai 2011 runde Geburtstage.

Während „Manni“ Schorr durch den Kreisgruppenvorsitzenden, Thomas Ehlhardt zum 70. Geburtstag ein Weingeshenken überreicht bekam, wurde „Berti“



„Manni“ Schorr (li.) und Thomas Ehlhardt

Schmitt und Wolfgang Schäfer die besten Grüße der Kreisgruppe Saarbrücken-Land und des Landesvorstandes.

Reinhold bedanke sich bei dem Kollegen Dörr sehr für die der GdP zur Verfügung gestellte Kreativität bei der Entwicklung und Fertigung z. B. von Flyer und Plakaten.

KG ST. WENDEL

Wagner zum 60. durch das Vorstandsmitglied Ramona Sersch mit einer GdP-Uhr bedacht.

Beide Kollegen, denen wir weiterhin beste Gesundheit wünschen, waren bzw. sind lange Jahre in die GdP-Arbeit auf



Ramona Sersch und „Berti“ Wagner

Kreisgruppen- und Landesebene eingebunden. Herzlichen Dank dafür!

Thomas Ehlhardt

Deutsch-französischer Austauschschüler für den 15-jährigen Sohn eines französischen Kollegen aus Nantes gesucht! Für nähere Infos bitte wenden an Stefan Schneider, LKA, Telefon 06 81-9 62 30 70.

